

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

15.12.1882 (No. 150)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-938347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-938347)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreijährige Copie-
Beile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Böttner & Winer
Annahme-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 150.

Oldenburg, Freitag, den 15. December.

1882.

Weihnachtsgedanken einer deutschen Hausfrau.

Wen kümmern die kurzen und oft so düstern Dezember-
tage? Sie werden ja hell und freundlich durch das glänzende
Licht des Christfestes, das seine milden Strahlen weit vor sich
hinausendet. Wo nicht Krankheit und Trauer die Gemüther
bedrücken, und andere ernsthafte Pflichten auflegen, hat die Haus-
frau sowohl in reichen, wie in beschränkten Verhältnissen die
schöne Aufgabe, die Ueberraschungen zum Christfest für ihre
Lieben und Untergebenen, sowie ihre Armen vorzubereiten.
Die liebe Familienmutter halte vor allem in ihrem Eifer
Maß und fange rechtzeitig ihre Arbeiten an, um sich nicht
durch übergroße Anstrengungen selbst genutzfähig zu machen!
In manchen Häusern herrscht die Gewohnheit, Alles, was im
Laufe des Jahres an Garderobenstücken gebraucht und nicht
schon zu den Geburtstagen geschenkt wurde, bis zum Weich-
nachtsfest aufzusparen, um dann mit allerlei dem Luxus und
dem Schmuck dienenden Sachen einen recht großartigen Auf-
bau zu veranstalten.

Die Jugend und die Kinder, welche den meisten Werth
darauf legen, vergessen leicht darüber, daß das Christfest nicht
der Geschenke wegen gefeiert wird, vielmehr die Geschenke
nur ein Symbol der die Herzen erfüllenden Freude sein sollen.

Frage doch erst kürzlich ein kleines Mädchen seine Lehrerin,
„warum wir denn Pfingsten feierten? Zu Weihnachten wür-
den Geschenke ausgetheilt und Christbäume angezündet; zu
Pfingsten verfiel man bunte und Zuckerer, aber Pfingsten?
Das brächte ja nichts Besonderes.“

Wir sollten den Kleinen die Bedeutung der Feste stets
klar machen, insbesondere dem Weihnachtsfeste seinen sinnigen
Charakter wahren. Nicht in der Menge der Gaben, der Größe
des Christbaumes und in der Kostbarkeit der daran gehängten
Näschereien, sondern in seinem Lichterglanz, der auf das von
oben ausgegangene Licht deutet, liegt der herrlichste Schmuck,
die süßeste Poesie des Weihnachtstisches.

Siebt man Alles, was der Nothwendigkeit dient, zur
Zeit, wo sich das Bedürfnis fühlbar macht, so wird jedes
einzelne Stück mit Dankbarkeit empfangen und das Jahr um
so reicher an Freuden, während die Anhäufung der Gaben auf
einmal gar leicht Ueberflüssigkeit erzeugt.

Se sorgfamer für den eigenen Bedarf vorgearbeitet wird,
um so angenehmer läßt es sich die gute Hausfrau sein, daß es
auch den Armen an Festfreude, namentlich nicht an guter Kost
in den Feiertagen, fehle. Wer könnte sich auch ungestört des
eigenen Wohlseins freuen, wenn in nächster Nähe die Noth
mit hohlen Augen nach den hell erleuchteten Fenstern blickt?
Wer folgte nicht gern und mit warmem Herzen der Auf-
forderung:

„Eure Lindigkeit laßt euch sein allen Menschen!“

Tagesbericht.

Wie man vernimmt, würden von Seiten des **Berliner Hofes** zur Silberhochzeit des Kronprinzenpaares keine Ein-
ladungen an auswärtige Fürstlichkeiten ergehen. Es bleibt
diesen überlassen, sich freiwillig zur Theilnahme an den Fest-
lichkeiten anzubieten.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des **Reichs-
kanzlers** lauten neuerdings sehr unbefriedigend. Der Fürst
leidet an rheumatischen Schmerzen und treten dieselben in kurzen
Zwischenpausen so heftig auf, daß sie ihm dann das Sprechen
unmöglich machen.

Dem Bundesrath ist die Vorlage wegen Erhöhung des
Holzzolles zugegangen. Danach wird der Zoll für rohes
Holz auf das dreifache, von 10 auf 30 Pf., für zerlegtes
Holz auf das Doppelte, von 25 auf 50 Pf. pro Doppel-
zentner erhöht.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat beschlos-
sen, dem Hause die Beantragung der Wahl des **Präsidenten
v. Levetzow** vorzuschlagen. Es ist also der seltene
Fall eingetreten, daß man nicht einmal von dem Inhaber der
ersten Ehrenstelle im Reichstage sicher ist, ob er überhaupt
Anrecht auf ein Mandat besitzt.

Oesterreich. Das Militär-Verordnungsblatt veröffent-
licht die neue Eintheilung der Armee. Die ganze Monar-
chie ist in 15 Militärbezirke getheilt, deren Kommandos
in folgenden Städten ihren Sitz haben: Krakau, Wien, Graz,
Budapest, Preßburg, Kaschau, Lemberg, Prag, Josephstadt,
Brünn, Temeswar, Hermannstadt, Agiam, Innsbruck und Ce-
razewo.

Frankreich. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage
des Landes beschäftigt gegenwärtig die hervorragendsten fran-
zösischen Nationalökonomien aufs lebhafteste und wird von
ihnen in den dunkelsten Farben ausgemalt. Während das
Defizit für 1882 107 Millionen beträgt, gibt man dasselbe
für 1883 bereits auf 600 Millionen Frank an.

Gambetta ist bereits soweit wiederhergestellt, daß er
auf einige Stunden des Tages das Bett verlassen kann. Die
letzten Berichte über sein Befinden, nach welchen man jeden
Augenblick die Todesnachricht erwarten durfte, sind also ver-
mittelt der Entenpost nach Deutschland über den Rhein ge-
schwommen.

In **England** geht gegenwärtig das Gerücht von einer
bedeutenden Kabinettsveränderung, wonach Gladstone binnen
kurzem das Schatzkammeramt niederlegen und nur den Posten
als Premierminister behalten würde. Als Nachfolger Glad-
stones wird dessen Parteigänger Lord Hartington bezeichnet.
Auch der Wiedereintritt Lord Derby's in das Kabinett wird
als durchaus wahrscheinlich hingestellt.

Von den für Aegypten angeworbenen **Schweizern**
verlauten dahier andauernd mißliche Nachrichten. Der Berner
„Bund“ meint, was man von Anfang an befürchtet hätte, sei
bald genug eingetroffen: das schweizerische Gendarmeriecorps
in Aegypten werde dem Vaterlande wenig Ehre eintragen.

Der **Sultan Abdal Hamid** hat auf Vorschlag des
deutschen Generals in türkischen Diensten, Kuchler Pasha, die
Neubildung von sechs Musterregimenten Kavallerie, Infanterie
und Artillerie angeordnet. Dieselben sollen von sechs deutschen
Offizieren befehligt werden. Uebrigens soll der Sultan neuer-
dings in seinem Palaste am goldenen Horn wie in einer Fe-
stung leben und stets einen geladenen Revolver bei sich führen.

Während in **Kairo** das Kriegsgericht von Zeit zu Zeit
die üblichen Todesurtheile fällt, denen die Begnadigung zur
Strafe der Verbannung auf dem Fuße folgt, ist die Veröde-
lung von Alexandrien sehr unzufrieden über den schleppenden
Gang der Verhandlungen über den Krieg für die bei
den Bränden zerstörten Güter und setzte dieser Tage eine ernste
Kundgebung in Szene, über welche die Konsula sofort an ihre
Regierungen berichteten. — Wie die „Times“ wissen will,
wird Aegypten zu den Kosten für den Unterhalt der englischen
Ocupationskorps monatlich 640 000 Mark beitragen.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 14. Dezember.

Dem Vernehmen nach wird der Herr **Baurath
Schmidt**, Mitglied der Großherzoglichen Eisenbahn-Direc-
tion, mit dem 1. Mai n. J. in Ruhestand resp. in Dispo-
sition treten. Als Nachfolger des Herrn Baurath Schmidt,
dessen Abgang man in den Kreisen der ihm unterstellten Be-
amten sehr bedauert, wird der Herr **Baurath Janßen** be-
zeichnet. Letzterem sollen zugleich diejenigen Funktionen
übertragen werden, welche bisher dem am 1. Oktober aus-
geschiedenen Herrn Ober-Baudirektor Buresch obgelegen
haben.

Die vom Magistrat verlangte Anstellung eines **fünf-
ten Actuars** hat der Stadtrath in seiner Sitzung vom
12. d. Mts., und zwar mit Recht, abgelehnt. Endlich
muß doch einmal mit dem Sparen in unserm Stadthaus-
halt der Anfang gemacht werden. Man sollte meinen, daß
vier Actuare genügen müßten, um die vorhandenen Ar-
beiten man möchte fast sagen mit Leichtigkeit zu be-
wältigen. — Die nun schon so lange schwebende sociale
Frage kann nur dadurch mit gelöst werden, daß Staat und
Kommune anfangen wieder einfacher zu wirtschaften, als

Der Mutter Vermächtniß.

Erzählung von G. Wende.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Er öffnete sein Medaillon:

„Und Du, Mutter, die mir das Leben gegeben und die
der Menschen starrer Vernunftgeist mir entfremdet, von deren
Lippen mir nie das süße Schmeichelwort der Mutter geworden,
wo weilst Du?“ flüsterte Hermann leise. „Du wurdest meinem
Herzen in traurigen Momenten zurückgegeben; wird es mir je
vergönnt sein, Dich an meine schwer geprüfte Brust zu drücken,
und Dir Dein Kind wiederzugeben?“

Hastig drückte er das Bild an seine Lippen und schloß
es wieder in das Medaillon, sich die Thränen aus den Augen
wischend.

Er hatte während dieser Betrachtungen nicht bemerkt, daß
die Leidtragenden sich zum Gehen anrückten und die wahr-
scheinlich nur aus Neugierde zum Grabe getretenen sich nach
allen Seiten des Friedhofes hin zerstreuten.

Schnell erhob er sich, denn seinem Plaze zu, auf dem
Seitenwege, welcher sich mit dem Hauptwege kreuzte, kamen
die Trauernden heran. Er schlich bei Seite und trat hinter
ein dickes Niederdach, welches ihn vollständig den Blicken
der Kommenden verbergte; seine Augen hatten sie gefunden, dort
kam Anna, seine Angebetete, tief verwickelt und auf dem Arm
ihres Vaters gestützt.

Als sie vorüber waren, trat Hermann aus seinem Versteck
hervor und sinnend schaute er ihr nach, bis sie hinter den
dichten Zweigen seiner Nichten entschwanden.

Er glaubte seiner Liebe einen Tribut zu zollen, wenn er
an das Grab der Tante seiner Anna tretete und auch ihr ein
stilles Gebet in's Jenseits hinüberende. Nachdem er noch drei
Hande voll Erde in das offene Grab geworfen und ein „Ruhe

lanke“ geküßert, verließ er hoch erregt die Stätte des Todes,
um sich seinem Logis wieder zuzuwenden.

Raum war er auf seinem Zimmer angelangt, so setzte er
sich hin und schrieb mit Bleistift die wenigen Worte alsAVIS
zu Anna:

„Meine theure Anna!

Ich bin in Deiner nächsten Nähe, weile mit Dir unter
einem Dache! Ich war heute mit Dir am Grabe Deiner
Tante, doch Deines Vaters Gegenwart verbannte mich aus
Deiner Nähe.

Ich habe mit Dir Wichtiges zu besprechen, deshalb kam
ich hierher. Nur zwei Wände trennen uns; ich logire im
Zimmer Nr. 14.

Eine Fügung des Himmels führte mich unbewußt in
dasselbe Haus, in welchem Du wohnest.

Bestimme mir einen Ort, wo ich Dich sehen, Dich an
mein Herz drücken kann.

Es harret in verzehrendster Sehnsucht

Dein Hermann.

P. S. Der Kellner ist zuverlässig, benutze ihn zum Po-
stillon d'amour.“

Hermann legte noch seine Karte bei, damit Anna nicht
etner Täuschung zu verfallen meinen könne und verschloß den
Brief.

Er klingelte, der Kellner erschien und er sagte zu diesem:
„Hören Sie, Kellner, es handelt sich um einen höchst
wichtigen Auftrag! Kann ich auf Ihre Zuverlässigkeit bauen?“

„Welche Frage,“ verlegte dieser, „befehlen Sie nur, Sie
sollen mit meinen Ausführungen zufrieden sein.“

Hermann drückte ihm ein Geldstück in die Hand und über-
gab ihm den Brief mit den Worten:

„Ich wünsche diesen Brief an das Fräulein Steinfeld
auf Zimmer Nr. 12 befördert zu haben, jedoch ist es Bedin-
gung, daß der Herr in Nr. 13 nichts davon merkt oder erfährt.“

Hierzu eine Beilage.

Eine etwaige Antwort, die Sie erhalten, bringen Sie mir
sogleich wieder zurück.“

„Soll alles bestens besorgt werden,“ sagte der Kellner
und verließ das Gemach.

„O, was wird Anna sagen, wenn sie meine Zeilen liest
und daraus erficht, daß ich ihr so nahe bin,“ jubelte jetzt
Hermann, das Zimmer mit großen Schritten durchmessend.

Es mochte eine kurze Weile vergangen sein, als die
Thür wieder geöffnet wurde und der schlanke lächelnde Postillon
d'amour in dem Zimmer erschien. Er überreichte dem hastig
zugreifenden Hermann ein zierliches Billet.

Nachdem dieser dasselbe erbrochen, las er die gleichfalls
mit Bleistift geschriebenen wenigen Worte:

„Mein einziger Hermann!

Welche Ueberraschung! Wäre mir Deine Handschrift
nicht bekannt, ich hätte nicht glauben können, daß diese Zei-
len von Dir kämen. Ich bin glücklich, Dich in meiner
Nähe zu wissen. Es bereitet mir allein Linderung meines
Schmerzes über den Verlust der guten Tante. Ich erwarte
Dich, wenn ich es möglich machen kann, noch heute Abend
um 7 Uhr auf dem Kirchhofe am Grabe der Tante, welches
Du ja kennst, wie Du mir geschrieben.

Kommt nichts dazwischen, so erwarte den Kellner um 6
Uhr mit bestimmtem Bescheide.

Bis zum Wiedersehen harret in banger Sehnsucht

Deine Anna.“

„Besten Dank, mein Freund,“ sagte Hermann zu dem
an der Thür noch wartenden Diener, „seien Sie aufmerksam
und verschwiegen, ich werde Sie fürsich belohnen. Hat die
Dame Sie nochmals zu sich bestellt?“

„Jawohl, mein Herr, ich soll um sechs Uhr auf ihrem
Zimmer anfragen, ob etwas zu bestellen sei.“

„Sehr schön; vergessen Sie die Zeit nicht, denn ich
erwarte Sie dann mit Bescheid von der Dame.“

in den letzten Jahren geschehen, also zu sparen. Es scheint fast, als wenn unsere jetzigen staatlichen und kommunalen Behörden kaum eine Ahnung davon haben, wie schwer es der großen Masse der Steuerzahler wird, die jetzigen Lasten zu tragen. Hoffentlich wird es noch einmal in dieser Beziehung besser.

In der letzten Stadtraths-Sitzung wurde durch das Stadtrathsmitglied Herrn Thorade wieder die Frage wegen Erbauung eines öffentlichen **Schlachthaus**es in unserer Stadt angeregt und von demselben ein Antrag dahin eingebracht: „das Großherzogliche Staatsministerium um eine kommissarische Berathung mit Vertretern der städtischen Behörde zu ersuchen, um auf diesem Wege die Beseitigung der vorhandenen Hemmnisse zur Errichtung eines Schlachthauses anzubahnen.“ Dagegen erklärte das Stadtrathsmitglied Herr Voss, daß er und die zuletzt in den Stadtrath eingetretenen Mitglieder für diesen Antrag nicht stimmen könnten, da sie zu einem genügenden Urtheil in dieser Frage noch nicht gekommen seien. Der obige Antrag wurde daher mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten die Herren Brandt, Bartholomäus, tom Dieck, Dinklage, Henjes, Bestrup, Töbelmann, Voss, Weinberg; dafür die Herren Beed, Früstick, Lükens, Roggemann, Tenge, Thorade und Weber. — Wir meinen auch, daß es richtiger ist, die Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses für unsere Stadt noch nicht so eilig zu betreiben. So unendlich sind bei uns wohl die Zustände in der hier fraglichen Angelegenheit noch nicht, um lettere ohne Schaden für die öffentliche Gesundheit noch auf einige Zeit zu vertagen. Es ist nur zu bedauern, daß der Stadtrath i. B. in gar zu eiliger Weise die Summe von 15,000 Mark für einen Schlachthausplatz bewilligt hat: es wäre besser gewesen, unsere Stadtkasse hätte jene 15,000 Mark noch und den Platz, welcher nichts einbringt, nicht. Jetzt ist natürlich daran nichts mehr zu ändern. Dieser Fall beweist aber aufs Neue, daß man bei Bewilligung von Geldmitteln nicht vorsichtig genug sein kann.

In Folge des in voriger Nummer gebrachten Artikels, betreffend die Anschaffung von **Nachschlagebüchern** seitens der öffentlichen Bierwirtschaften, wird uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß in dem Heineemann'schen Wirthshause (Gramberg) am Markt schon längst behufs sofortiger Erledigung entstandener Streitigkeiten geeignete Nachschlagewerke sich befinden. Es sind dort nämlich vorhanden: 1. Meyers großes Conversationslexikon, 2. Strafgesetzbuch für das deutsche Reich, 3. Civilprozeßordnung für das Deutsche Reich von Steuffert, ferner 4. Atlas von Stieler und 5. Eisenbahnkarte von Deutschland. Diese Werke dürften für jede deutsche Bierkneipe zu dem fraglichen Zwecke genügen. Soweit uns bekannt ist, befinden sich dieselben Werke auch in den Lokalen der Herren Joh. Voss und H. Meiners junr., um auch hier von den Gästen in Streitfällen benutzt zu werden.

Ein Offiziersbursche im sog. Geheimrathsviertel hieselbst legte dieser Tage einige nasse **Torfstoden** oben auf einen eisernen Ofen, um dieselbe auf diese Weise zu trocknen. Von seinem Herrn ausgehört, um Besorgungen auszuführen, kam derselbe erst nach einiger Zeit wieder in seine im Souterrain belegene Kammer zurück. Die Frau des Vermiethers hatte nun zwar schon in Folge des starken Brandgeruchs die Thür geöffnet, trotzdem waren 11 gefiederte Säger, nämlich Canarienvögel, im Rauch erstickt. Auch des Lieutenants schöner Hund lag in den letzten Zügen.

Wie von der Unterweser berichtet wird, haben sich dort in den Brieden des Watts nahe der Küste große Scharen **wilder Enten** angesammelt. Obgleich nun die Jagd auf diese Thiere ziemlich beschwerlich ist, so findet sich vielleicht trotzdem der eine oder andere unserer Jäger veranlaßt, einen Jagdzug dorthin zu unternehmen.

Mit einer ehrerbietigen Verbeugung entfernte sich der Kellner.

Hermann sah nach der Uhr; es war erst vier Uhr, also noch zwei Stunden der hangen Pein!

Als Anna den Brief von Hermann empfangen, war es für sie die erste Aufgabe, sich zu vergewissern, was ihr Vater beabsichtige; sie ging daher auf sein Zimmer und fand denselben bereits fertig zum Ausgehen angekleidet sitzen und eifrig in seinem Notizbuche blättern.

„Mein Kind,“ redete er Anna an, ehe diese eine Frage thun konnte, „ich halte mir vorgenommen, heute Abend noch einen Besuch bei einem alten Professor, einem ehemaligen Universitätsfreunde von mir zu machen; eine Visite, zu der Du mich leider nicht begleiten kannst, da mein Freund unverheiratet ist, und Du daher unsere Unterhaltung nur höchst langweilig werden könntest. Ich glaube jedoch, es wird gut thun, damit auch Du Zerstreung nach den schweren Tagen bekommst, wenn Du mich ein Stück die Linden hinauf begleitest, sodann die biedere Familie Böhme besuchst und mich bei dieser dann erwartest, bis ich Dich abhole. Ich gedente in der Zeit von neun bis zehn Uhr spätestens wieder bei Dir zu sein.“

„Du hast Recht, lieber Vater!“ sagte Anna, „ich wollte Dich soeben um die Erlaubniß zu einem Besuche bei meinen Freundinnen bitten. Wann gehst Du?“

„Ich bin zum Gehen fertig, mein Kind, setze daher Deinen Anzug in Ordnung, ich werde Dich rufen.“

Glücklich, daß Alles so gut in ihre Pläne passe, eilte Anna auf ihr Zimmer, klingelte und sagte dem herbeieilenden Kellner:

„Bitte, bestellen Sie dem Herrn im Zimmer Nr. 14, daß Alles verabredetermaßen besetzen bleibe.“

Der Kellner ging; Anna nahm Hut und Shawl und trat auf den Corridor, wo ihr eben ihr Vater entgegenkam.

Vor einigen Tagen hörten wir einen Mann, welcher für sein großes Geschäft viele Steinkohlen braucht, aussprechen, er lasse seine **Kohlen** draußen im Freien liegen, die Steinkohle müsse naß sein, Regen nütze ihr nur, denn die nasse Kohle brenne am besten. Wir können jedoch unsern Lesern nur raten, ihre Kohlen in den Keller oder Stall bringen zu lassen, denn eine Kohle, welche lange in der atmosphärischen Luft liegt, wirg ebenso ausgezogen und entkräftigt, wie jedes andere Material. — Rußkohlen naß zu machen ist überhaupt ein Unsinn. Man feuchtet nur die Gruskohlen an, damit sie besser zusammen kleben. Im Uebrigen ist Wasser ein sehr schlechter Brennstoff und als solcher bei der Steinkohle ebenso unnütz wie beim Torf oder Holz.

In unserm Stadtwappen befindet sich ein **Bienenkorb**. — In alter Zeit soll Oldenburg einmal belagert worden sein. Die Feinde bestürmten hart den Wall und die Mauer. An einer Stelle drohten sie durchzubrechen, als ein Bürger auf den geistlichen Einfall kam, die sämtlichen Bienenkörbe einer am Wall belegenen Imkerei den Feinden an den Kopf zu werfen. Die Bienen, wuthentbrannt, stachen tapfer drauf los und einem solchen Feinde dufteten die Belagerer unterliegen. Die Bienen hatten die Stadt gerettet, wie die Gänse das Capitol.

In die Gegenwart übersezt ist jetzt das beste Recept gegen städtige Schwiegermütter — ein Bienenkorb, angewandt in obiger Weise. Probatum est.

Herr Tischlermeister Brummer in der Kurwidstraße hieselbst betreibt jetzt die Anfertigung von **Zeugrollen** fabrikmäßig. Seine Fabrikate können zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen werden.

In der **Glisenstraße** (neue Passage zwischen der Langestraße und der Staulinie) ist jetzt bereits der erste Laden eröffnet worden. Es ist dies ein Blumenladen des Kunst- und Handelsgärtners König hieselbst.

Wenn unsere **Damen** sich rationeller kleiden wollten, dann hätten die Aerzte ganz sicher weniger zu thun. Der unlängst während eines Diners eingetretene Tod einer jungen Dame, die wegen ihrer Schönheit und namentlich wegen ihrer bei aller Leppigkeit der Gestalt zum Umspannen dünnen Taille bekannt war, erregt allgemeines Aufsehen. Nach Aussage des hinzugerufenen Arztes ist der Tod infolge zu starken Schmiürens eingetreten. Bei der Obduction fand man die Leber fast zur Hälfte zerschnitten.

Auf schredliche Weise hat dieser Tage ein **kleines Kind** einer Familie in Brake erhebliche Verletzungen erlitten. Die Mutter hatte das Kleine in die Wiege gelegt, in welche zuvor zum Zwecke der Erwärmung einer Krufe mit heißem Wasser ihr Platz angewiesen worden. Die Unachtsamkeit der Mutter läßt das unglückliche Kind nun in eine Lage kommen, daß dessen Füßchen unmittelbar an der heißen Krufe liegen und dieselben förmlich gebrüht werden. Die Füße des Kindes sollen einen gräßlichen Anblick dargeboten haben.

In der Nähe von Bleyen erkrankten einem Landmann **zwei junge Pferde** (Enter) unter absonderlichen Symptomen. Das eine Thier starb bald darauf, und der hinzugerufene Thierarzt sezirte es; man fand nun die Gedärme voll kleiner Geschwüre, ganz ähnlich, wie es bei den Typhuserkrankungen vorkommt. In dem betreffenden Hause nun sind lange Zeit hindurch Typhuskranken verpflegt, und die Frage liegt nahe, ob denn diese ansteckende Krankheit sich auch auf Thiere erstrecken kann.

Der **Kalender pro 1883** weist folgende Seltenheit nach: Der Fastnachttoungtag fällt, wie im Jahre 1872 schon auf den 4. Februar. Es wiederholt sich dies erst im Jahre 1894 und 1940.

Es war halb fünf Uhr. Hermann sah am Fenster und blickte gedankenvoll auf die belebte Straße, als ein leises Klopfen an der Thür ihn aus seinen Träumen aufschreckte.

Der Kellner trat ein und überbrachte ihm den von Anna erhaltenen Auftrag.

Die nöthige Toilette war bald beendet, und von überströmender Seligkeit voll, eilte er zum Hause hinaus dem entfernten Kirchhofe zu.

Nachdem er dort angekommen, hatte er schnell das frisch aufgeworfene Grab gefunden und ließ sich auf eine darselbst angebrachte Ruhebank nieder.

Noch hatte er nicht lange geessen, als er seine Angebetete hastigen Schrittes zwischen den Gräbern auf sich zukommen sah. Er eilte ihr entgegen und begrüßte leidenschaftlich das geliebte Mädchen.

„Meine einzige, gute Anna, wie glücklich bin ich, Dich wieder in meine Arme schließen zu können! O, wenn Du wüßtest, wie mir die doch nur kurze Trennung zur Ewigkeit geworden. Welch' wunderbares Geschick, uns ungeahnt unter einem Dache wiederzufinden und wie stimmt es das Herz so eigenthümlich, ans auf einem Friedhofe den ersten Kuß des Witwerlebens zu reichen.“

„Laß Dir dies Alles, mein guter Hermann, als eine Zügelung des Himmels erscheinen, welcher unsere Herzen zu euandergeliebt in reiner Hingebung der seligen Liebe, und möge das Wiederleben in diesem heiligen Haire, umschwebt von dem Geist meiner dahingeshiedenen Tante, unserer Liebe die ewige, unzertörlbare Weibe geben.“

„Komm, Anna, laß uns dort auf jener Bank Platz nehmen; auch ich habe während der Zeit unserer Trennung viel, gar sehr viel gelitten und erfahren. Auch ich habe liebe Verwandte zu betrauern, die mir in dieser Zeit ein unerbittliches Geschick entrißen.“

Als sie sich Beide auf der Bank niedergelassen, erzählte Hermann seiner Anna das Erlebnis der letzten Tage, wobei er

Bitte.
Der Kirchenrath wünscht auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung für die verarmten Armen zu veranstalten und bittet daher die Gemeindegewissen um baares Geld, Kleidungsstücke, Lebensmittel, gute Bücher und Spielsachen. Auch abgelegte Kleidungsstücke und gebrauchte Bücher und Spielsachen sind willkommen. Zugleich bittet der Kirchenrath, daß, wenn einzelne Familien Privatbescherungen für Bedürftige veranstalten, diese ihm die Namen derselben vertraulich mittheilen wollen, damit die Privatbescherungen mit der kirchlichen Hand in Hand gehen, denn nur so kann es vermieden werden, daß an einigen Stellen doppelt und dreifach, an andern Stellen dagegen gar nicht beschenkt wird. — Gaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man den Geistlichen derselben, den Herren Pastor Willms (Steinweg 17 a) und Pastor Partisch (Ofenerstr. 4) zuwenden.

Oldenburg, 1. December 1882. Städtische Abtheilung des Kirchen-Raths. Ahlers (Markt), von Buttell (Bismarckstraße), zum Buttell (Bürgerfeld), Peters (Auguststr.), Dierks (Schützenweg), Drees (Milchstr.), Garnholz (Ziegelhofsweg), Goldenstädt (Schüttingstr.), Hoffmann (Langestr.), Janßen (Steinweg), Kaiser (Boggenburg), Knauer (Langestr.), Lambrrecht (Langestr.), Nolte (Langestr.), Popphanen (Langestr.), Ritter (Langestr.), Schütte (Brüderstr.), Roth (Amalienstr.), Pralle (Wilhelmstr.).

An Weihnachtsgaben sind eingegangen, was mit Dank bescheinigt wird:

bei Pastor Roth: S. R. G. d. Gr. 75 Mark, S. L. 5 Mark, A. B. 5 Mark, Kleidungsstücke und Bücher, Fr. W. 6 Mark, W. G. Ae. 1 Mark, G. N. 30 Mark, Fr. St. G. 6 Mark;

bei Pastor Willms: S. R. G. d. Gr. 75 Mark, Fr. W. 20 Mark, Fr. Pr. L. 1 Mark;

bei Pastor Partisch: S. R. G. d. Gr. 75 Mark; bei Pastor Pralle: S. R. G. d. Gr. 75 Mark, W. L. 40 Mark, N. N. 6 Mark.

Um fernere Gaben wird herzlich gebeten. Es gilt ja in solche Häuser eine Weihnachtsfreude zu bringen, wo die verschämte Armuth wohnt, wo Krankheit eingelehrt ist, wo Kinder sonst vergebens auf eine Bescherung hoffen, wie Fr. Rückert es so ergreifend geschildert hat:

Das arme Kind am Weihnachtsabend.

Es steht vor jedem Haus Und sieht die hellen Räume,
Da drinnen schau heraus Die lampenvollen Bäume;
Weh' wird's ihm überaus.

Das Kindlein weint und spricht: Ein jedes Kind hat heute
Ein Bäumchen und ein Licht Und hat dran seine Freude;
Nur bloß ich armes nicht.

Läßt mich denn Niemand ein Und gönnt mir auch ein
Flecken?

In all' den Häuserreich'n Ist denn für mich kein Sächgen,
Und wär' es noch so klein?

Lambertstift. Es wird gewünscht, daß ein Ehepaar, welches kinderlos ist oder dessen Kinder bereits erwachsen sind, gegen freie Wohnung im Stift und gegen Ueberlassung von etwas Gartenland die Aufsicht über das Haus übernehme, und zwar möglichst bald. Anerbietungen werden erbeten.

e. Rastbe, 13. Dezbr. Vor einigen Tagen wurde im Großherzoglichen Parke in einer Falle, die zur Begrüßung eines Marders aufgestellt war, eine wilde resp. verwilderte Katze gefangen. Die Größe des Thieres entspricht vollkommen der einer Wildkatze, während andere Merkmale, namentlich die Gestaltung des Schwanzes, zu der Annahme berechtigen, daß man es hier nur mit einer verwilderten Katze zu thun habe.

Nordenhamm. Der bedeutende Schneefall hat allerhand Verkehrsstockungen im Gefolge gehabt. Die Passagierfahrt auf der Weser mußte gänzlich eingestellt werden,

ih auch die mysteriöse Geschichte mit seiner Pflegemutter nicht verschwiegen. Auch erzählte er ihr, wie er dann zum Stadtrichter Kunze in Cöslin berufen worden, dieser ihm wichtige Dokumente eingehändigt, und nachdem er auch noch den Tod seines rechten Vaters, den er nicht gekannt habe, erfahren, er durch dessen Vermächtniß zum reichen Manne gemacht worden sei.

Bei all' diesen Mittheilungen verschwiegen er absichtlich den wahren Namen seines Vaters und den Umstand, daß er jetzt Eigenthümer und Besitzer von Blankensee geworden.

Er wollte Anna diese Ueberraschung für die Ankunft in Blankensee aufsparen, denn ganz besonders wollte er den Herrn Pfarrer für seine ihm angethane Beleidigung durch die peimische Lage, in welcher er sich bei der Ueberraschung befinden würde, ein klein wenig züchtigen.

Anna war wunderbar berührt durch alle diese Erzählungen und schon wollte auch sie ihre Geheimnisse austräumen; doch befann sie sich noch zu rechter Zeit und beschwichtigte ihr Inneres damit, daß Hermann dies Alles noch rechtzeitig erfahren werde; denn, ihm ein tiefinnerstes Geheimniß zu entdecken, darin sah sie keine Verletzung ihres Versprechens.

„Mein armer Hermann,“ sagte sie jetzt, „wie beklage ich Dich von ganzem Herzen über die großen Verluste, die Du erlitten. Dann hattest Du Deine rechte Mutter schon früher verloren?“

„Das, mein Herz,“ seufzte Hermann, „ist das Schmerzlichste, selbst das Grab meiner Mutter nicht auffinden zu können, da mir keine Mittheilung geworden, ob dieselbe noch lebt oder wo ihre irdischen Reste schlummern.“

„Verzage nicht, Hermann, wenn auch Trübsal und Prüfungen auf Dich eindringen; wer weiß, wozu Gott dies Alles Dir bereitet, und gar oft ist solches Unglück der Läuterungsprozeß für das spätere Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

die Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken und verspäteten sich, ebenso die Linienwagen, so daß die Postfächer von hier nach Buchhude zc. per Schlitten befördert werden mußten, und auch dies war noch mit Schwierigkeiten verknüpft, denn während streckenweise die Chaussee ganz frei von Schnee war, hatten sich an anderen Stellen hohe Dünen aufgeschürmt, bis in der Nacht zum Montag eine ebenmäßige Schneedecke niederkam, so daß die Schlittenbahn jetzt eine vorzügliche ist.

Schweewarden, 9. Decbr. Gestern Abend wurde der Landmann B. von Neuburg in Waddens von zwei hiesigen Strolchen, die von B. erkannt sind, überfallen und mit Messern und Knütteln arg zugerichtet. Es wäre der allgemeinen Sicherheit wegen zu wünschen, wenn solche Raufbolde exemplarisch bestraft würden.

Butjadingen. Der Viehhandel ist in diesem Jahre bedeutend, und sind die Preise bedeutend höher als in früheren Jahren. So verkaufte Herr B. zu Blexerlande 2 trächtige Kühe für 700 Mark pro Stück und wurde für einen zweijährigen Stier des Herrn B. in Blegen 1200 Mark geboten. Von demselben wurde aber das Thier nicht für den Preis losgeschlagen. Die unverwahrten 2 Kühe wurden per Zug nach Galizien (Polen) an einen Gutsbesitzer befördert. Die Preise von Weidevieh sind auf Märzlieferung sehr theuer, namentlich kosten die jungen Milchfäler diesen Winter viel Geld, so wurden am letzten Donnerstag 20 Milchfäler aus der Gegend von Bremen in Nordenhamm zum Verkauf angebracht, welche auch fast alle an demselben Tage pro Stück zu 40-45 Mark verkauft wurden. Butter kostet hier das Pfund 90 Pfg.

Nördliches Butjadingen. Bei vielen hiesigen Landwirthen sind die Pferde von der Druse befallen worden, und tritt die Krankheit heftig auf; es sind sogar schon Todesfälle vorgekommen.

Vorzüge der Cavallerie.

Der Reitersmann, der Reitersmann
hat doch den meisten Pli.
Gesellge Bildung lernt sich,
Ja, ja lernt sich
Nur bei der Cavallerie.
Der Infanterist, der Infanterist
Bewegt sich nie so frei.
Ach, dienten die jungen Leute,
Ja, ja Leute
Doch all' bei der Reiterei.
Nur leider braucht der Cavallerist
Mitunter ein bißchen viel,
Zumal, wenn er sich legt auf
Ja, ja legt auf
Trunk, Lieb und Kartenspiel.
Die Cavallerie, die Cavallerie
Die lebt nur gar zu flott!
Drum werden ganze Familien,
Ja, ja Familien,
Durch Cavallerie bankrott.
Drum wer ein Reiter werden will,
Der sei auch so gestellt!
Die Cavallerie ist bildend,
Ja, so bildend,
Doch kost' sie schweres Geld.

Vermischte Nachrichten.

Was einem Briefträger passieren kann. In vorgedachter Dämmerstunde sah die junge Frau eines Kaufmannes, der erst 14 Tage ihr Gatte war, auf dem Sopha, sehnsüchtig der Heimkehr ihres geliebten Mannes harrend, welcher durch dringende Geschäfte zu einer mehrtägigen Abwesenheit gezwungen worden. Da wurde die Klingel gezogen, so rasch und kräftig, wie ihr Gatte zu thun pflegt. „Da ist er!“ und mit dem Rufe: „Paul, mein lieber Paul!“ stürzte sie den Corridor entlang, riß die Thüre auf und fiel dem statlichen, bärtigen Manne um den Hals, der mit regenüberfeuchtem Mantel ihr im Dunkel der nicht erleuchteten Treppe die Hand entgegenstreckte. Sie aber bemerkte seine Hand nicht, sie hing an seinem Hals und bedeckte seinen Mund mit Küffen. Doch sonderbar, er erwiderte die Küsse nicht, er sträubte sich sogar dagegen und stammelte einige unverständliche Worte, bis ihn die Frau in den Corridor heranzog, den soeben das Dienstmädchen von der Küche aus mit der Lampe betrat. Da, o Schrecken! Es ist ja der Briefträger, der ganz verduftet mit einem Expreßbrief in der Hand vor ihr stand. Sie schrie laut auf, deckte die Hände vor das Gesicht und stürzte in ihr Zimmer, während der Briefträger seinen Brief dem Mädchen einhändigte und sich brunnend entfernte.

„Herr Hauptmann, wohin ist das Fell des Hammeles gekommen, der Ihrer Compagnie nach der Schlacht bei Sedan geliefert worden ist?“ fragte die strenge Oberrechnungskammer in Potsdam bei einem Offizier an. „Meine Leute,“ lächelte der Hauptmann zurück, „haben solchen Hunger gehabt, daß sie den Hammel mit Haut und Haar verzehrt haben.“ — Die Oberrechnungskammer kam seitdem nie wieder auf besagten Hammel zurück.

Der Bierbrauer Trappentreu zum „Steinacker“ in München hat dem Kloster Andechs eine prächtige, 85 Centner wiegende Glocke zum Geschenk gemacht. Er feierte damit sein 60jähriges Jubiläum, wie auf der Glocke zu lesen ist: „Santa Maria heiß ich — des Stifters Dank ver künd ich — dem im Geschäft seit 50 Jahr — Stets Gottes Segen beschieden war.“ Der Klang der Glocke ist tief G.

In dem Büchtrug bei Berlin war neulich eine **Sochzeitgesellschaft** von elf Personen versammelt, die sich die ausgeleichten Lederbüchsen und feinen Weine ganz vortrefflich schmecken ließ. Eben ließen die Gäste das Brautpaar hoch leben, als sich die Thüre öffnete und herein traten: ein Kriminalbeamter und hinter ihm mehrere Gendarmen und eine Anzahl kräftiger Männergestalten. „Im Namen des Befehles, Steiner rühre sich vom Plage!“ rief der Kriminalbeamte. Den Männern wurden sofort die Taschen visirt, wobei sich ergab, daß alle mit bedeutenden Summen, meist in Gold, versehen waren. In einem Nebenzimmer befand sich eine große Anzahl wohlgepackter und verschlüsselter Koffer mit Gold- und Silberfächer zc., die alle gestohlen waren. Die ganze Gesellschaft wurde verhaftet.

„Frau Baronin,“ jagte der deutsche Kronprinz zu der Sängerin **Lucca** bei ihrer Vorstellung im Opernhaus, „Sie sind eigentlich zu bedauern.“ — „Weshalb, Kaiserliche Hoheit?“ — „Weil Sie die Lucca nicht sehen können!“

Der Gemeinbediener Lupp in Großhefen im Westerwald hatte des Tag der **Urwahlen** mit den Worten ausgeklüngelt: „Den Bart gekämmt, die Stiefeln gewischt und dann auf zur Wahl!“ Alle Leute lachten, nur der Herr Landrath nicht. Der humoristische Diener wurde abgeföhrt.

In Verein wälte kürzlich ein **Brauerbesitzer** aus Milwaukee. Er ist ein Deutscher, in dessen Fabrik jährlich 600 000 Hektoliter Bier gebraut werden; etwa viermal so viel, wie in der größten Berliner Brauerei. Eis verwendet diese Brauerei nicht mehr. Mittelt einer Maschine und eines Röhrennetzes, das alle Räume durchzieht, kann sie jede beliebige Temperatur herstellen. Ihre Lagerkeller sind vollständig eisfrei und deshalb vollständig trocken.

Ein englischer Soldat, der zum ersten Mal ein **Feuergeficht** mitmachte, vollzog plötzlich eine Bewegung nach rückwärts. „Du bist ein elender Feigling!“ rief ihm einer seiner Gefährten zu. „Möglich,“ erwiderte der Retirende, „allein ich ziehe es vor, 5 Minuten ein Feigling zu sein, als mein ganzes Leben hindurch — ein Leutnant.“

In Fürth wird Weihnachten aus dem Erlös von **Cigarrenspitzen** an 80 arme Kinder bescheert; jedes erhält 2 Wollenhüden, Socken, Halstuch, Papier zc. zum Schreiben und Pfeffertuchen.

Die englische **Gräfin Douglas** ist katholisch geworden und hat sich mit einem Bäckergehilfen verheiratet. Ihre Glitterwochen verleben sie in Italien.

In Wittenberg hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Aufführung von **Reformationspielen** nach der Art der Passionsspiele von Oberammergau ins Leben zu rufen gedenkt. Die erste Aufführung soll zu dem im nächsten Jahre anlässlich der 400sten Geburtsstagsfeier Luthers zu feiernden Jubelfeste stattfinden und Bilder aus dem Leben und Wirken Luthers zum Gegenstand haben.

Dem Sprüchworte entsprechend, daß die Kage die Laube frißt, haben die Vögel den Kagen auf den **Pariser Damenhütten** Platz gemacht. Auf allen Schirmfächer erscheinen die Kagen, und auf dem Gute erscheinen sie in natura.

Wer in Irland einen Mörder zum Tode verurtheilt, ist seines Lebens nicht sicher. Niemand mag deshalb **Geschworener** werden. Zum letzten Schwurgericht in Dublin erschienen von 200 Geschworenen nur 117, alle andern ließen sich lieber zu je 20 Pfund Sterling Strafe verurtheilen.

Allerlei. In den letzten 3 Monaten sind in Rußland die öffentlichen Kassen um 27 Millionen Rubel betrogen und bestohlen worden. — Aus Wien wurden in voriger Woche 500 Rebhühner nach England geschickt, um sie dort anzu-siedeln. — In Zweibrücken hat ein junges Bürgermädchen ihren untreuen Geliebten, den Sohn eines reichen Gutsbesizers, und dann sich mit dem Revolver erschossen. — Rudolph Herzog in Berlin hat für die Ueberschwemmten am Rhein 10,000 Mark beigetragen. — Die Reichspostverwaltung hat im Jahre 1881 3/4 Millionen Briefe, Postkarten, Pakete zc. erhalten, die wegen schlechter genauer Adresse und anderer Ver-dichteten unbestellbar waren; nur durch außerordentliche Anstrengung und Zündigkeit gelang es, 1/2 Million doch an den rechten Mann zu bringen. — In Rottbus sind 7 Sym-nasiasten, die einer Knepperbindung angehört hatten, relegirt worden, darunter mehre, die Eltern ihr Abgangs-ramen machen wollten. — Ein Synnasant, der früh Morgens auf einer Straßkletter in sein Zimmer steigen wollte, fiel und hat sich sehr schwer verletzt. — Die Reserve-Offiziere in Ruß, Cöln u. s. w. beschloßen bei ihrem letzten Schmaus feierlich, künftig nur noch deutlichen Schaumwein (statt Champagner) zu trinken. Die Linienoffiziere dagegen, so gute Patrioten sie sind, verhalten sich gegen den Schaumwein noch etwas reservirt.

Kirchennachricht.

Lambertskirche.
Am Sonnabend, den 16. December:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor W i l l m s.
Am Sonntag, den 17. December:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. R.-R. Ramsauer.
Garnisonkirche.
Sonntag, den 17. December:
Gottesdienst (10 Uhr):
Kommunion (11 Uhr): Divisionssparrer Dr. Brandt.

Großherzogliches Theater.
Sonntag, den 17. December 1882:
46. Abonnements-Vorstellung:
Robert und Bertram
oder: **Die lustigen Vagabonden.**
Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Bader.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht
vom 14. December 1882.

4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe (Stücke a 200 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	101,10	101,65
4 1/2 % Oldenburgische Consols (Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	100,50	101,50
4 % Stollhammer und Butjadinger Anleihe	99,75	—
4 % Zevische Anleihe	99,75	—
4 % Barel Anleihe	99,75	100,50
4 % Dammer Anleihe	99,75	—
4 % Wildeshauer Anleihe (Stücke a Mk. 100.--)	99,75	100,50
4 % Brazer Sietachs-Anleihe	99,75	100,50
4 % Oldenburger Stadt-Anleihe	99,75	100,00
4 % Landchaftliche Central-Pfandbriefe	100,30	100,85
3 1/2 % Oldenb. Prämien-Anf. ver. St. in Markt	145,75	146,75
4 % Gutn-Lübder Prior.-Obligationen	100,00	101,00
4 1/2 % Bremer Staats-Anleihe von 1871	—	—
3 1/2 % Hamburger Staatsrente	87,45	—
4 1/2 % Wiesbadener Anleihe	—	—
4 % Preussische consolidirte Anleihe (Stücke a 200 Mk. im Verkauf 1/4 % höher)	100,30	100,85
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe	102,70	—
4 1/2 % Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1879	—	—
4 1/2 % do. do. von 1878	93,20	93,75
4 1/2 % Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank Ser. 27-29	100,00	—
4 1/2 % do. do.	98,00	99,00
4 1/2 % Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,20	101,75
4 1/2 % do. do.	96,20	96,75
5 % Österreichischer Prioritäten	—	—
5 % Russische Prioritäten	100,50	101,50
Oldenburgische Landesbank-Actien [40 % Einz. u. 5 % B. v. 31. Decbr. 1881]	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 % Einz. u. 4 % B. v. 1. Jan. 1882)	156	—
Osnabrücker Bankactien a Mk. 500 vollgezahlt 4 % Zins von 1. Jan. 1882	—	—
Oldenburger Eisenbahn-Actien (Augustst.) (4 % Zins vom 1. Juli 1882)	95	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	285
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,40	168,20
„ London 1 M.	20,25	20,38
(Wechsel unter 100 L. im Einkauf 3 Pf. unter Cours.)	—	—
„ New-York für 1 Doll.	4,17	4,23
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,65	—

Anzeigen.

Kräftige Kaffees, Chin. Thees, feinste Gewürze und Vanille-Chocolade empf. W. Stolle.

Maschinen- und Grabetors

iefert zu billigsten Preisen frei ins Haus das **Expreß-Comptoir, Markt 21,**

Dieserje Sorten

Käse,

als
Emmenthaler, Soll. Rahm-, Limburger, Reichenheller, Parmesan, Gr. Kräuter.
Edamer, Schweizer-, Planenburger, Romadur, Garzer, Ditr. Kümmel,
und Süßmilchkäs: empfiehlt
W. Stolle.

Prima Stückkohlen, Schmiede- und Maschinenkohlen
empfiehlt in Waggonladungen zu Zechen-Preisen das **Expreß-Comptoir, Markt 21.**

Prima Stück-, Nuß- und Knabbel-Kohlen
empfiehlt billigt **C. A. Meute, Saarensta. 16.**

Carl Weiss,
Oldenburg, Ecke der Staustrasse und Staulinie.
gegenüber der Post
empfiehlt sein assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren.** Reparaturen werden schleunigst ausgeführt.
NB. Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Oldenburger Wehr-Verein.
Generalversammlung
am Freitag, den 15. December 1882
bei **D. J. Dauwes,** Baumgartenstraße.
Neuwahl des Vorstandes. Wahl der Vertrauensmänner und Schieß-Commission. **D. B.**

Zu verkaufen mehrere Paare
Schlittschuhe.
D. J. Dauwes, Baumgartenstr. 3.

Weihnachts-Musverkauf

von zurückgesetzten

Kleiderstoffen, Mänteln, Buxkins, Regenmantelstoffen, Kattunen, farbigen und weißen Gardinen, Teppichen, leicht beschädigten leinenen Taschentüchern, sowie Reste von Kleiderstoffen, Buxkins, Kattunen, weißen Leinen und Halbleinen.

Da obige Waaren in guter Qualität vorhanden sind und nur der Muster wegen zu ganz billigen Preisen verkauft werden, so mache ich hierauf besonders aufmerksam.

J. G. Hüttemann Nachf.

Zu

Weihnachts-Einkäufen

halte mein Lager von

Tabacken und Cigarren

bestens empfohlen.

R. Tegmeier,
Taback- und Cigarren-Handlung,
Klein Kirchenstraße 7.

Zu

Weihnachts-Einkäufen

Anoid-Barometer (ohne Quecksilber) von Mk. 9 an, **Goldbrillen, Pincenez und Lorgnetten.** Sämtliche **Operngläser** und **Krimmstecher**, der vorgerückten Theaterfaison wegen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Lehrreiche Spielzeuge:

- Dampfmaschinen, Locomotiven** mit Spiritusheizung Mk. 3.
- Laterna-magica** mit 1 Dgd. Bilder Mk. 2.
- Stereoscope** mit 1 Dgd. Bilder Mk. 3.
- Achromatische Schüler-Zischen-Mikroscop.**
- Ferner **Zauberkasten, elektrische Spielzeuge** empfiehlt

Aug. Schulz,

Achternstr. 29.

Auswahlsendungen franco.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und **500 Filialen** in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Oldenburg i. Gr. bei Herrn **Aug. Grethe**, Markt 12b.

Druck von Ad. Wittmann in Oldenburg, Rosenstraße 37.

Medicinischen

Tokayer

(hochfeine Qualität)

aus der Ungarwein-Großhandlung von **Hoffmann, Gester & Co.** in Leipzig.

I. Qualität.

1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Mk. 2.60.	Mk. 1.35.	Mk. 0.70.

II. Qualität.

1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Mk. 2.10.	Mk. 1.10.	Mk. 0.60.

sowie ungarische

Tafel- und Dessertweine empfehlen

Petz & Penning

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
3. Staustraße 3.

Empfehle besten hiesigen

Sauerkohl.

C. Köhne, Rosenstr. 5.

Feinstes Oberl. Weizenmehl bei ganzen Säcken und thalerweise billigt empfiehlt

B. vor Mohr.

Stem- und Sult.-Rosinen, Cephalonia-Korinthen, frische Citronen, Citronenöl, Cardemom und Succade in feinsten Qualität empfiehlt billigt

B. vor Mohr.

Täglich frischen **Branntweingeist** bei

B. vor Mohr.

Feinste **Tafelbutter** in Schlägen, 1/2 kg. 1 Mk.

Prima Margarin-Butter, 1/2 kg. 75 Pf.

Prima Schmalz, 1/2 kg. 75 Pf. empfiehlt

B. vor Mohr.

Magdeburger Sauerkohl, sowie grüne **Schnittbohnen** 1/2 kg. 10 Pf. empfiehlt

B. vor Mohr.

Hiesige weiße **Bohnen** und grüne **Erbsen** in bekannt mürbekochender Waare.

B. vor Mohr

Ger. ammerl. Speck, 1/2 kg. 80 Pf. bei

B. vor Mohr.

Ger. ammerl. Wittwurst ist eingetroffen.

B. vor Mohr.

Prima Plockwurst empfiehlt

B. vor Mohr.

Abgelagerte

Cigarren

in großer Auswahl im Preise von **25 bis 300 Mark pro Wille.**

Cigaretten und **türkische Tabacke**, sowie **Rauch-, Kau- und Schnupftaback** empfiehlt die

Cigarren- und Taback-Handlung

von

G. Kollstede,

Prima Emder Salz- und marinirte

Heeringe

empfehle. Duzendweise billiger.

Nelkenstr. 23

H. B. Hinrichs.

Kölner

Dombauloose

mit Gewinnen von **Mark 75 000, 30 000, 15 000, 2 a 6 000, 5 a 3 000 u. s. w.** — Ziehung am **11. bis 13. Januar 1883** — sind zu haben an der Debitstelle von

Ernst Schmidt,

Dfenerstr. 41.

Pastoril Fleischextract

von gleicher Qualität wie **Piebig's Fleischextract**, aber **50 % billiger.**

1/1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.
6 Mk.	3.25 Mk.	1.80 Mk.	1 Mk.

Bez & Penning

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
3. Staustraße 3.

2 große Geldlotterien

Rötn. Dombaulotterie Hauptg. 75.000 Mk. Loos 3 1/4 Mk

Ulm. Dombaulotterie Hauptg. 75.000 Mk. Loos 3 Mk.

2 Loosje zus. mit amtlichen Listen frankirt **6 Mk. 75 Pf.**

Ziehung in Köln am 11. Januar, Ulm 16. Januar 1883.

A. Fuhse, Mühlheim an der Ruhr.

Beilage

zu Nr. 150. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“
vom 15. December 1882.

Vermischte Nachrichten.

In Chemnitz hat am Montag Abend ein **Schulknabe** den Barbierlehrling Wehrle, welcher bei seinem auf dem Brühl wohnenden Bruder in der Lehre stand, mit dem Messer erstochen. Ueber den Sachverhalt wird der „Leipz. Ztg.“ berichtet: Wehrle trat zwischen 1/4 und 1/2 6 Uhr aus der Ladenthür, um einen vom Kind seines Bruders auf die Straße geworfenen halben Apfel wieder aufzunehmen. Draußen traten ihm fünf Knaben, darunter der 11 1/2 Jahre alte Schulknabe Hennig und ein anderer, namens Rudolph, entgegen. Sie schimpften ihn. Wehrle erwiderte. Da entricht Hennig dem Rudolph ein offen getragenes spitzes Messer und stößt es, ohne weitere Veranlassung, dem Wehrle mit den Worten in den Leib: „Willst Du auch noch mucken?“ Der Stoß war tödtlich. Wehrle trat in die Stube zurück, brach aber sofort zusammen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Die Knaben waren entflohen, doch gelang es der Kriminalpolizei mit Hilfe des aufgefundenen Messers, sie noch denselben Abend dingfest zu machen. Derselben Jungen haben schon seit einiger Zeit allgering Unfug und Diebereien verübt. So haben sie irgendwo Schlittschuhe, in Furth eine Gans u. s. w. gestohlen. Und nun ist der eine, so wächst die Stufenleiter der Verbrechen, gewollt oder nicht gewollt, auch noch zum Mörder eines unschuldigen Knaben geworden.

Die **Pariser** haben wieder eine neue Hezerei gegen die Deutschen erfunden, sie sagen ihnen nach, die Deutschen drückten überall die französischen Papiere herunter. Bei allen Uebeln hat man früher gefragt: „Wer ist die Frau, die dahinter steckt?“ Jetzt frage man: „Wo ist der „Preussien“, der dahinter steckt?“

Stürme aller Art, **Regen** und **Schnee** sind die Herrscher des Jahres 1882 bis zum Ende. Im Canal hat ein deutscher Dreimaster im Schneesturm Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft rettete sich auf ein Boot, wurde von einer Fischerbarke aufgenommen und nach Calais gebracht. — In England und namentlich in Schottland sind alle Bahnen und Straßen durch furchtbaren Schneefall verschneit, der Schnee liegt zum Theil 7 — 8 Fuß hoch. Aller Verkehr ist unterbrochen.

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
„ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
„ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegalerie.

Geöffnet:
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Anzeigen.

Winter-Mützen

eigenes Fabrikat von nur guten Stoffen gearbeitet
empfiehlt zu billigen Preisen

A. Fink, Meiners Nachf.

43. Haarenstrasse 43.

Neuheiten für Kinder in großer Auswahl.

Schöne geräucherte und frische ammerländische

Mettwurst

sowie geräucherten hies. **Speck** empfiehlt billigt
Neckenstr 23 H. B. Hinrichs.

Schön mürbefeuchende hiesige weiße
Bohnen, Erbsen und Linsen empfiehlt
Neckenstr 23 H. B. Hinrichs.

Feines Lager- und Braun-Bier,

6 Fl. für 50 Pf.

Neckenstr 23 H. B. Hinrichs.

Otto Süersen

Rechnungssteller und Mandatar

Büreau: Mottenstr. 22

übernimmt Vertretungen an den hiesigen und auswärtigen
Gerichten, besorgt Eingaben und Gesuche an die Behörden,
Verkäufe von Häusern und Geschäften. — Die verwickeltesten
Angelegenheiten betrachte als Specialitäten, und finden die-
selben bei mir die sicherste Erledigung. Alle mir etwa
zweifelhaft erscheinenden Sachen bespreche ich mit einem
tüchtigen Rechtsanwält.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle

Deutsche, französische und englische **Parfümerien**, **Parfuns** für Taschentücher, **Seifen**, **Pommaden**, **Oele** in eleganten Cartons 3 bis 6 St. enthaltend, **Riechkissen**, **ächt Eau de Cologne**, **Rafraichisseur**, **Kämme**, **Zahn-, Nagel- und Frisierbürsten**, **Patentspiegel** etc., **Räucherpulver**, **-Kerzen**, **-Lavande double Ambrée** und **Räucherband** von **Piesse & Lubin** in London.

Joh. Sievers, Haarenstr. 58,
gegenüber dem 50 Pf.-Bazar.

Geschäfts-Errichtung.

Ich errichtete am Markt 12b eine **Filiale** der **Weinhandlung Oswald Nier** „Aux Caves de France“ in Berlin, verbunden mit **Weinstube**. Alle in meinem Geschäft führende Sorten **Weine**, in der Weinstube sowohl wie außer dem Hause, verkaufe zu **Originalpreisen**. Durch reelle Bedienung hoffe das Vertrauen aller mich Besuchs zu gewinnen.

Hochachtungsvoll

Aug. Grethe.

Sophas,

**Divans, Causeusen, Polsterstühle, Springfeder-
rahmen, Matratzen etc. etc.** äußerst billig bei

Joh. Degen, Tapazier, Achternstr. 31.

Direct erhaltenen echten

Medicinal-Tokayer-Wein

von **Ern. Stein**, Weinbergbesitzer in Grdo-Ringe bei Tokaj,

1. Qualität.

1/1 Flasche Mk. 2,50.
1/2 do. „ 1,25.

2. Qualität.

1/1 Flasche Mk. 2,25.
1/2 do. „ 1,15.
1/5 do. „ 50.

empfiehlt

G. Kollstede.

Das

Pelzwaaren Geschäft-

von

Ferdinand Bernard,

Schüttingstr. 11,

empfiehlt ein grosses Lager fertiger **Pelz-
waaren** aller Art in den neuesten Façons
zu billigen Preisen.

Mache besonders aufmerksam auf eine
grosse Auswahl in Garnituren, als Nerz,
Iltis, Bisam, Lucks, Waschbär, Skons, Affen,
Opossum, Silken u. s. w.

Reparaturen und Bestellungen werden
prompt und billigst ausgeführt.

Hüte und Baschlikmützen in grosser
Auswahl. **Ferd. Bernard**

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine **Restauration** und **Wirtschaft** an der **Grünestraße 15** angelegentlichst-
Kalte und warme **Speisen** zu jeder Tageszeit sowie jeden Abend **Kartoffelpuffer**. Sonnabends und Sonntags
freie **Modertulle**. Hiesige und fremde **Biere** auf Flaschen und vom Faß. Hochachtungsvoll

Adolph Ulrich, Grünestr. 15.

Fr. Lehmann,

Gaststraße 22.

Korbmacher,

Gaststraße 22.

empfiehlt sein Lager selbstverfertigter **Korbmöbel** und **Korbwaaren**, als **Lehnstühle**, **Blumentische**, **Ständer**,
Sessel, **Reiseförbe**, **Wajaförbe** u. s. w. zu bekannten billigen Preisen.

Kinderwagen neuester Construction zu ebenfalls billigen Preisen.



Die Original Singer Nähmaschinen

Nützlichstes
Weihnachtsgeschenk.

haben die einfachste und dauerhafteste Konstruktion,
sind die leistungsfähigsten u. vielseitigsten Maschinen.
Vollständigste Garantie: 31-jähriges Bestehen d. Fabrik.
Bislangiger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
Verkauf gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2.—.

Die fortwährenden gehässigen Angriffe der Concurrenz und die beständige Zunahme im Verkauf geben den sprechendsten Beweis für die Güte der Original Singer Maschinen.

G. Neidlinger, Oldenburg. Staust. 18.

Das Neueste in
Pelzwaaren, Hüten und Mützen
halte in größter Auswahl u. zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
F. J. Brunotte,
Oldenburg. Achternstraße 23.

Großer Berliner
Weihnachts-**A**usverkauf
in
Weiss-, Woll-, Strumpf-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren
sowie
aufgezeichneten und angefangenen Stickereien
im Hause der Frau Wwe. Cohn, Staust. 7.

Bei meiner Durchreise erlaube ich mir, Oldenburg mit meinem sehr reichhaltigen Lager zu besuchen und da der Verkauf nur kurze Zeit dauert, ersuche ich das geehrte Publikum, sich so rasch wie möglich her zu bemühen, um sich von der Billigkeit der Waare zu überzeugen, für Echtheit und Güte leiste Garantie. Nachstehender Preiscon- rant liefert den Beweis der herabgesetzten Preise. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Platzer aus Berlin.

Preis-Verzeichniß einiger Artikel.

Wäsche-Artikel

für Herren, Damen und Kinder.
Herren-Oberhemden mit leinenem Einsatz von schwerem amerikanischen Hemdentuch von 2 Mk. 25 Pf. an,
Herren-Nachthemden aus gutem Halbleinen gearbeitet, 1 Mk. 75 Pf.,
Vorhemden von 40 Pf. an,
Herren-Kragen rein Leinen, 3 Stück 75 Pf.,
Herren-Manschetten, dreifach, 3 Paar 1 Mk.,
Herren-Schlipse von 10 Pf. an,
Herren-Westen- und Cravatten 40 Pf.,
Gestrichte Herren-Beinkleider von 75 Pf. an,
Herren-Jacken von 1 Mk. an,
Herren-Halstücher von 20 Pf. an,
Seid. und halbseid. Cachenez für Herren, Damen und Kinder von 40 Pf. an,
Damen-Hemden von 1 Mk. an,
Damen-Beinkleider aus schwerem amerikanischen Hemdentuch 1 Mk. 30 Pf.,
Flanell- u. Parchend-Beinkleider zu erstaunend bill. Preisen,
Weiße Unterröcke, Flanell- u. Filzröcke von 2 Mk. an,
Corsetts von 60 Pf. an,
Damen-Schürzen in Blandruck, Wiener Leinen, Alpacca und weiß, von 50 Pf. an,
Rüschen, Damenkragen mit Sattel von 10 Pf. an,
Gestrichte Kragen von 20 Pf. an,
Glatte leinene Kragen von 25 Pf. an,
Garnituren von 40 Pf. an,
Kinder-Krausen, -Kragen, 3 Stück 20 Pf.,
Kinder-Hemden von 30 Pf. an,
Kinder-Beinkleider in Flanell u. Piquee, sehr preiswerth,
Ein großer Posten Strümpfe in Wolle und Halbwolle für Herren, Damen und Kinder von 20 Pf. an,

Bucksins- und Glace-Handschuhe von 50 Pf. an,
Rüschen per Meter von 5 Pf. an,
Weiße und bunte Taschentücher halb Dgd. 40 Pf.,
Ferner ein großer Posten Stickereien, Stück 4 1/2 Meter, von 35 Pf. an,
Trimmingspitzen, Stück 11 Meter, 50 Pf.,
Gardinenspitzen, in Mull u. Lüll gestickt, fabelhaft billig,
Ein großer Posten Häckelstoffe, Häckeldecken und -Gardinen, 1/4 breit, von 50 Pf. an,
Gehäkelte Sophaschoner von 20 Pf. an,
Damen-Schleifen von 20 Pf. an,
Sammt- und Seidenbänder sowie Sammt und Peluche, enorm billig,
Leinene Tischgedecke mit 6 Servietten von 7,50 Mk. an
Theeservietten von 15 Pf. an,
Handtücher, abgepaßt, 2 Ellen lang, Stück von 20 Pf. an,
Leinen und Halbleinen erstaunend billig,
Chinesische Decken, mit Gold durchwirkt, Stück von 40 Pf. an,
Besonders empfehle ich große Posten aufgezeichneter Stickereien und Carnavadecken, als: Nachtaschen, Frisirtaschen, Brodkorbdecken, Strickbeutel, Hemden-passen, Festons, Oberhemdentaschen u. und noch viele ungenannte andere Artikel zu erstaunend billig. Preis.

Kurzwaaren.

3 Dgd. Hemdenknöpfe 10 Pf.
2 Rollen Maschinen-Garn 10 Pf.
2 Stück weißes Körperband 10 Pf.
2 Stück Zackenlitzen 10 Pf.
1 Dgd. Garderobenknöpfe 10 Pf.
8 Meter Stosslitzen für 20 Pf.
3 Dgd. Chemisett- und Kragen-Knöpfe 20 Pf.
4 Duden Hanfzwirn 10 Pf.

Galanterie- und Lederwaaren

als: Portemonnaies, Cigarrentaschen, Hosenträger, Strumpfbänder, Kämmen, Bürsten, Uhrketten, Broschen, Ohr- ringe etc. etc. zu sehr herabgesetzten Preisen. Außerdem empfehle noch einen großen Posten Spielwaaren als: Puppen und div. andere Spielsachen, für Weihnachtsgeschenke passend, zu außerordentlich billigen Preisen.

Natürliche Mineralwässer und Quell- producte stets in frischer Füllung vorrätzig.
Salzbrunner Caramellen,
Salzbrunner Pastillen,
Emser Pastillen,
Seesalz und Carlsbadersalz,
Aechte Kreuzn. Mutterlauge

aus Originalflaschen u. empfehlen
Petz & Penning
Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
Staust. 3.

Empfehle mein beliebtes
Oberländisches Feinbrot.
Aug. Timmen, Ziegelhofstr.

Weiẞwaaren

aller Art, Einjäge, Vorhemde, wollene Tücher, um gänzlich damit zu räumen zu ganz heruntergesetzten Preisen.
Anna Spalthoff, Haarenstr. 56.

Salzgurken.

H. Hallerstedt.

Zu Weihnachten

werden Möbel überzogen, Rücken-, Fuß- und Stuhl- stützen, Teppiche, Fandlender, Clavierstühle, Sofasträger u. s. w. angefertigt. Aufträge prompt und billig in und außer dem Hause.

L. Borchers, Alexanderstr. 15.

Lager von Torf und Brennholz.

Oldenburg. Ich halte von jetzt an stets großes Lager von **Torf** und **Brennholz** und liefere jedes beliebige Quantum nach Fuder von 20 Hektoliter, oder nach Gewicht von 1 Centner an zu billigen Preisen frei ins Haus.

D. Röben, Gaststr. 20.

Beste doppelt gesiebte Nusskohlen

liefert in Waggonladungen und kleinen Quantitäten zu billigsten Preisen frei ins Haus das

Express-Comptoir,
Markt 21.

Laubsägeholz

in großer Auswahl bei **Greiff, Baumgartenstr.**

A. Fink,

Meiners Nachf.,

Haarenstr. 43. Haarenstr. 43.

erlaubt sich seine Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung zu bringen.

Sehr leicht würbelschwend

empfehle:
große und kleine weiße **Bohnen**, grüne und geschälte **Erbsen**, **Linsen**, **Splatterbsen**, Magdeburger **Sauerkohl**, grüne **Schnittbohnen**.

W. Stolle.

Beste **Catharinenpflaumen**, türkische und Bosnische **Pflaumen**, helle **Dampf-** und **Schnittäpfel**.
W. Stolle.